

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1916

111 (7.3.1916) Abendausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am weitesten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Ruh und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplan und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten, Chefredakteur Albert Herzog, Verantwortlich für allgemeine Politik und Feuilleton: Anton Rudolph, für badische Politik, Lokales, Bad. Chronik und den allgem. Teil: U. Frhr. v. Seckendorff für den Anzeigenteil: U. Anderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B.

Berliner Bureau: Berlin W 10

Gesamt-Auflage: 46000 Exempl.

2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Rotationen-maschinen neuesten Systems in Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 27500 Abonnenten.

Expedition:
Rietel- und Lammstraße 67
nächst Kaiserstr. u. Marktplatz
Brief- od. Telegr.-Adresse lautet
nicht auf Namen, sondern
„Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezugspreis in Karlsruhe:
Im Verlage abgeholt 67 Pfg.
und in den Zweigexpeditionen
abgeholt 72 Pfg. monatlich.
Zwei ins Haus geliefert
vierteljährlich M. 2.40,
halbjährlich M. 4.40,
jährlich M. 8.40.
Durch den Briefträger täglich
5 mal ins Haus gebr. M. 2.72.
Festige Nummern 5 Pfg.
Grobere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen:
Die Kolonelleute 25 Pfg., die
Kellamenge 70 Pfg., Kellamenge
an 1. Stelle M. 2. p. Seite
Bei Werbeführungen nachfolgender
Art bei Abnahme von 1000
einmaligen Belegungen und bei
fortw. Fortsetzung tritt

Nr. 111. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 7. März 1916. Telefon: Redaktion Nr. 808. 32. Jahrgang.

Vom Krieg.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

M.T.B. Großes Hauptquartier, 7. März, vorm. (Amtlich.)

Kleine englische Abteilungen, die gestern nach starker Feuerbereitung bis in unsere Gräben nordöstlich von Vermelles vorgezogen waren, wurden mit dem Bajonet wieder zurückgeworfen.

In der Champagne wurde in überraschendem Angriff östlich von Maisons de Champagne unsere Stellung zurückgewonnen, in der sich die Franzosen am 11. Februar festgesetzt hatten.

2 Offiziere, 150 Mann wurden dabei gefangen genommen.

In den Argonnen schoben wir nordöstlich von Chalade im Anschluß an eine größere Sprengung unsere Stellung etwas vor.

Im Maasgebiet frischte das Artilleriefeuer westlich des Flusses auf. Deftlich davon hielt es auf mittlerer Stärke. Abgesehen von Zusammenstößen von Erkundungstrupps mit dem Feinde kam es zu Kahlämpfen nicht.

In der Woëvre wurde heute früh das Dorf Fresnes mit stürmender Hand genommen.

In einzelnen Häusern am Westrand des Ortes hatten sich die Franzosen noch. Sie kühnten über

300 Gefangene ein.

Eines unserer Lustschiffe belegte Nachts die Bahnanlagen von Bar-le-Duc ausgiebig mit Bomben.

Oberste Heeresleitung.

Französischer Bericht.

M.T.B. Paris, 7. März. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag 3 Uhr: In den Argonnen hat unsere Artillerie verschiedene Punkte im Gebirg von Cheppy an der Straße von Avocourt nach Malancourt beschossen. Aus der Gegend nordlich von Verdun ist aus dem Verlauf der Nacht keine Infanterieaktivität gemeldet worden. Heftiger Artilleriekampf auf dem linken Ufer der Maas und mit Unterbrechungen im Abschnitt westlich von Douaumont.

Im Woëvre beschossen unsere Batterien lebhaft die Zugangswege des Feindes. Die Nacht verlief auf dem übrigen Teil der Front ruhig.

Abends 11 Uhr: In der Champagne setzten die Deutschen einen vom Ausgange brennender Flüssigkeit begleiteten Angriff auf unsere Stellungen zwischen dem Mont Teu und der Maisons de Champagne an. Auf unserer Rechten wurde der Feind durch unser Sperrfeuer aufgehalten und konnte nicht aus seinen Schützengräben herausgehen. Links in der Gegend der Maisons de Champagne vermochte er in ein kleines vorgeschobenes Teilstück einzudringen. In den Argonnen brachten wir in der Gegend von Courcy-Chauffe eine Mine zum Springen, die einen deutschen Posten zerstörte und einen großen Trichter verursachte, dessen Rand wir herrichteten. Im Süden zwischen der Haute Chevauchée und Punkt 285 faßte der Feind, nachdem er zwei Minenlamern hatte springen lassen, unter dem Schutze der Explosion Fuß in einigen Punkten unserer ersten Linie. Ein Kampf entbrannte, in dessen Verlauf wir den Gegner aus unserem Graben hinauswarfen und aus einer Seite des Trichters bemächtigten.

Westlich der Maas machten die Deutschen nach einem heftigen Bombardement, das den ganzen Vormittag auf der Front zwischen Bethincourt und der Maas andauerte, einen starken Angriff gegen Forges, das auf unserer vorgeschobenen Linie gelegen ist. Im Laufe des sehr heftigen Kampfes gelang es ihnen, sich des Dorfes zu bemächtigen. Mehrere Versuche von der Côte de l'É die aus zu denachieren, wurden durch unsere Gegenangriffe, die den Feind nach Forges zurückwarfen, aufgehalten. Deftlich der Maas Artilleriekampf mit Unterbrechungen. In der Woëvre folgte auf die anhaltende Beschöpfung der Gegend von Fresnes keine Infanterieaktion. Westlich von Ponta-Mousson verursachte unsere Artillerie in den deutschen Einrückungen im Bois Jury bedeutende Schädigungen. (Zett. 3.)

(Forges liegt dicht an der Maas, 4 1/2 Km. östlich von Bethincourt, das an dem bei Forges mündenden gleichnamigen Bach gelegen ist. Die Côte de l'É die liegt südlich vom Dorf Forges.)

Englischer Bericht.

M.T.B. London, 7. März. Amtlicher Bericht von gestern: Gestern Abend stehen wir nordöstlich von Vermelles eine Mine springen. Heute hat der Feind in der Nähe der Höhenzollernschanze eine Mine zur Explosion gebracht, ohne daß ein Angriff darauf folgte. Wir hatten keine Verluste. Die Artillerien waren auf beiden Seiten tätig in der Gegend von Albert, Hulluch und Ypern.

Die Beschöpfung von Reims.

Von der schweizerischen Grenze, 6. März. Ueber die Beschöpfung von Reims meldet „Le Réveil de la Marne“: Die Beschöpfung von Reims dauert mit zunehmender Heftigkeit an. In den Abendstunden des vergangenen Mittwochs sind fünf Granaten auf verschiedene Punkte der Stadt gefallen. Am Donnerstag vormittag wurde die Beschöpfung fortgesetzt und

gegen 70 Granaten flogen in fast alle Teile der Stadt. Das Blatt behauptet, die deutsche Artillerie hätte es auf die völlige Ueberhäufung der Stadt mit schweren Granaten abgesehen. Die französische Artillerie erwiderte die Beschöpfung kräftig. (Köln. Ztg.)

Die Kämpfe bei Verdun.

Französische Abschwächungsversuche.

Paris, 7. März. (Zett. Ztg.) Die Blätter erklären, die deutsche Offensive könne noch einige Tage dauern. Die Deutschen hätten in einem engen Abschnitt fürchtbare Kräfte angesammelt (300 000 Mann). Die Kleinheit der Front verhindere sie aber, alle ihre Hilfsquellen auf einmal anzuwenden. Was ihre Sturmangriffe an Masse verloren hätten, gewinnen sie an Dauer. Die nacheinander vernichteten Sturmwellen könnten sich erneuern; jedoch scheinere es nach vorsichtiger Bewertung, daß zwei Drittel der im Abschnitt von Verdun zusammengezogenen Bataillone bereits kampfunfähig gemacht worden seien. „Unser Widerstand“, so fügen die Blätter hinzu, „der in den ersten Tagen zu Besorgnissen Anlaß geben konnte, hat heute in glänzender Weise seine Festigkeit befundet. Wir hatten Zeit und Muße genug, um unsere Stellung uneinnehmbar zu machen.“

(Das Bedürfnis der Franzosen, sich selber durch die Phantastien von unerhörten Verlusten der Deutschen über die Angst hinwegzutäuschen, in die sie die Schlacht östlich der Maas versetzt, wird von Tag zu Tag deutlicher. „Zeit und Muße“, um die Stellungen „uneinnehmbar“ zu machen, hatten die Franzosen vor dem Beginn dieser Schlacht so reichlich, daß die beruhigende Versicherung jetzt wohl auch im französischen Publikum nur bedingten Glauben finden wird.)

Englische Ansicht.

M. Rotterdam, 7. März. Aus London wird gemeldet: Zur Beschöpfung des Publikums veruchen die englischen Blätter noch immer die Ereignisse vor Verdun als einen Sieg der Franzosen darzustellen. Lord Northcliffe, der die Front in Frankreich besuchte, hat erklärt: Unter den Gefangenen seien deutsche Soldaten aus allen Teilen des Reiches. Lord Northcliffe laßt den glänzenden Geschwurz der Franzosen; dieselben hätten dort gewaltige Munitionsvorräte aufgestapelt. Alles sei prächtig organisiert. Die Kommandeure, die auf französischer Seite die Leitung hätten, seien verhältnismäßig jung. Es sei unmöglich, vorzusagen, wie lange die Schlacht noch dauern wird. Die Franzosen fänden, daß sie dem Feinde gewachsen sind, selbst wenn dieser dreimal so stark wäre. (?) (Berl. Tgbl.)

Eine holländische Stimme über die Ereignisse bei Verdun.

M. Amsterdam, 7. März. (Priv.) „Het Nieuwe van den Dag“ schreibt: „Wir haben seit der Wiederaufnahme der Kämpfe bei Verdun eine so große Anzahl Haasstelegramme erhalten, in denen das Vertrauen auf den Ausgang des Kampfes sowie die Ruhe und Entschlossenheit in Paris betont wird, daß man — wir sind nun einmal nicht zurückgefallen — beinahe vermuten könnte, daß es den Franzosen bei Verdun doch nicht nach Wunsch geht. Immer noch sind es die Deutschen, die angegriffen, und wenn die Haasberichter mit ihrem guten Vertrauen auf den Ausgang des Kampfes lagen wollen, daß diese Kämpfe mit einer Niederlage der Deutschen enden werden, so liegt dafür auch nicht ein einziger Grund vor. Gewinnt auch Deutschland nicht, so haben sie doch auch von dem, was sie in wenigen Wochen erobert haben, noch nichts verloren.“

Die vergeblichen Anstrengungen der Franzosen.

Bz. Deutsches Großes Hauptquartier, 5. März. Von unserem zur Westarmee entfalteten Kriegsberichterstatler, Kurt Freyher von Reden, erhalten wir folgenden Bericht:

Es nützte alles nichts! Ueber der gutgemeinte Versuch der Engländer im Norden bei Ypern, noch alle Gegenangriffe der Franzosen an der schmerzenden Stelle bei Douaumont selbst. Es scheint, daß dort die ganze überhaupt verfügbare Artillerie von Verdun in Tätigkeit gesetzt wurde und jetzt an der Vernichtung der eigenen Befestigungsanlagen arbeitet, um den weiteren Aufenthalt der deutschen Truppen dort unmöglich zu machen. Auch die letzten Sturmversuche änderten nichts an der Lage, weshalb wieder zum schweren Artilleriefeuer gegriffen werden mußte.

Im ganzen genommen, ist der bisher gegen Verdun errungene und behauptete Erfolg unbestreitbar der, daß die deutsche Angriffsfront nordlich und östlich Verdun heute bereits sehr verkürzt ist. Ueberall sind die deutschen Truppen sozusagen bis an das Glacis der Festung vorgeückt, haben zwei benachbarte Fortgruppen, die von Douaumont und von Harcourt, schon fest in Händen und stehen im übrigen hart an der französischen Linie, unmittelbar hinter den Kanonen des Fortgürtels.

Eine solche Lage erfordert aber umfangreiche neue Arbeiten, die unter erschwerten Bedingungen angeführt werden müssen. Auch für die deutsche Artillerie ist nun ein neues Arbeitsgebiet erschlossen.

Kurt Frhr. v. Reden, Kriegsberichterstatler.

In Erwartung des Gegenstoßes.

Berlin, 7. März. Zur Lage vor Verdun äußert sich der militärische Mitarbeiter der „Völkischen Zeitung“ in einer längeren Darstellung, aus der wir schon ein kurzes Telegramm brachten, u. A. m. folgendermaßen:

„Was erfahrungsgemäß sicherlich eintreten wird, das ist der französische Gegenstoß. Jede aufgefundenen französische Instruktion bekräftigt uns, daß einem deutschen Erfolg sofort der französische Gegenstoß folgen muß. Wir wissen auch, daß gerade in diesem Gegenstoß eine ganz besondere Gefahr liegt, und daß wir selbst in den meisten Fällen unsererseits gerade bei einem Gegenstoß einen Erfolg zu verzeichnen hatten.“

„Die französischen Gegenstöße im Zeitungsbericht von Verdun selbst kann man als taktische Bewegungen und Ereignisse lokaler Natur bezeichnen. Lokale Ereignisse brauchen bei dem gewaltigen Umfang dieses Ringens durchaus nicht klein zu sein. Aus diesem Grund ist es wichtig, daß unsere augenblickliche vorbereitete Linie besonders stark ausgebaut ist, denn wir müssen bei der Gesamtheit der französischen Kräfte damit rechnen, daß auch der kleinste lokale Erfolg in größtem Maßstab für die Propaganda ausbeutet wird.“

„Wir stehen also zur Zeit in Erwartung eines großen strategischen französischen Gegenstoßes. Dieser muß kommen und wird kommen. Wo das sein wird, ist schwer zu sagen. Jedenfalls wird er uns nicht unvorbereitet treffen.“

M. London, 6. März. (Priv.) In einem Kommentar über die Vorgänge bei Verdun, den der „Manchester Guardian“ veröffentlicht, wird gesagt, daß es zweifelhaft sei, ob die französische Gegenoffensive gelingen werde. Jedoch meint das Blatt, daß, um Frankreich und Belgien zu befreien, es notwendig sei, unter günstiger Voraussetzung Millionen von Soldaten zu opfern. Es sei jedoch besser, eine Entscheidung auf dem Balkan herbeizuführen, wo der gegenwärtige Krieg ursprünglich geboren wurde. Der erste Sieg der Entente würde Griechenland und Rumänien auch auf die Seite der Entente bringen und das Schicksal der Zentralmächte entscheiden.

Ein Einsichtiger.

M. Lugano, 6. März. Wie aus Paris gemeldet wird, machte General Berraud im Verlauf einer Unterredung das kennzeichnende Zugeständnis, daß die Franzosen Befestigungsanlagen aufgeben müßten, wenn sie sich gegen die vortrefflichen deutschen Feldbefestigungen werfen wollten und selbst ein Erfolg erscheine dann als unwahrscheinlich.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

M.T.B. Großes Hauptquartier, 7. März, vorm. (Amtlich.)

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Oesterreichischer Bericht.

M.T.B. Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet 7. März 1916, mittags:

Bei Karpilowa warfen Abteilungen der Armee des Generalobersten Erzherzog Joseph Ferdinand den Feind aus einer Verschanzung und setzten sich darin fest. Nordwestlich von Tarnopol vertrieb ein österreichisch-ungar. Streifkommando die Russen aus einem 1000 Meter langen Graben. Die feindliche Stellung wurde zugeschnitten. Sowohl in dieser Gegend, als auch am Dnjestr und an der bessarabischen Grenze war gestern die Geschäftigkeit lebhafter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Hüfer, Feldmarschallleutnant.

Von der Bukowinaer Front.

M. Bukarest, 7. März. Der „Universul“ meldet aus Kabauch: An der Bukowinaer Front fanden wegen der starken Schneefälle nur vereinzelte Kämpfe statt. An der Dnjestrfront herrschte starker Nebel. Die Eisenbahnlinie Liptani—Novosielles ist verschneit. Militärzüge verkehren nicht mehr. Im Pruth wurden in großer Entfernung vereinzelte russische Vorposten beobachtet. Die Stadt Liptani ist totenstill. Die Zensur wird sehr streng gehandhabt. Geheimagenten spüren nach Spionen, die sich angeblich in der Stadt aufhalten sollen. Die Russen begannen zwischen Liptani und Novosielles mit dem Bau einer zweiten Eisenbahnlinie.

Der Balkankrieg.

M.T.B. Großes Hauptquartier, 7. März, vorm. (Amtlich.)

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Von der montenegrinischen Königsfamilie.

M.T.B. Bordeaux, 7. März. (Agence Havas.) Die montenegrinische Herrscherfamilie wird am Mittwoch in Bordeaux ankommen.

Die Ereignisse in Griechenland.

M.T.B. Amsterdam, 7. März. (Nichtamtlich.) Wie ein hiesiges Blatt aus London erfährt, meldet der Athen Times-

Korrespondent seinem Blatte, daß alle Regierungszeitungen die Gerüchte von einem bevorstehenden Wechsel im Kabinett Studius in Abrede stellen. Sie weisen darauf hin, daß dies unmöglich sei, so lange der Zustand am Balkan derselbe bleibe wie bisher und die Beziehungen zu der Entente normale seien. Um die ungeheuren Kosten der Mobilisierung zu vermindern, habe die Regierung beschlossen, noch zwei Reiserdefahrgänge von Meer und Flotte nach Hause zu schicken.

Die bulgarische Regierung habe für die Grenzwechselfälle vollständige Genugtuung angeboten, und sich erbötig gemacht, eine Untersuchung einzuleiten, um die Schuldigen zu bestrafen.

Ereignisse zur See.

Von einem U-Boot versenkt.

L. U. Genf, 7. März. Ein Telegramm des „Petit Journal“ aus Havre meldet, daß der englische Dampfer „Lumme“ auf der Fahrt vom Humber nach Trepport von einem feindlichen Unterseeboot versenkt wurde, wobei 7 Mann der Besatzung getötet worden seien. (Berl. Tagbl.)

Die „Provence“ torpediert.

L. U. Von der Schweizer Grenze, 7. März. Die Pariser Blätter melden, die Familie des Leutnants Bolanowski haben von ihm einen Brief aus Malta vom letzten Dienstag erhalten, aus dem hervorgeht, daß die „Provence“ nicht, wie von gegnerischer Seite behauptet wird, auf eine Mine gelaufen, sondern torpediert worden ist. Bolanowski erklärte in seinem Briefe, die Torpedierung sei bei sehr schönem Wetter erfolgt, doch habe niemand ein U-Boot gesehen. Die „Provence“ ist sehr schnell gesunken. Bolanowski stürzte sich ins Wasser und konnte sich mit noch anderen Schiffbrüchigen nach einer halben Stunde auf ein Floß retten. Am anderen Vormittag wurden sie von einem französischen Dampfer aufgenommen. Später wurden sie von einem englischen Schiff nach Malta gebracht. (Köln. Ztg.)

Amerika und Deutschland.

Die Rückkehr des Obersten Houss.

— Von der Schweizer Grenze, 7. März. Aus Washington meldet Havas: Oberst Houss erstattete dem Präsidenten Wilson ausführlichen Bericht über den Stand der öffentlichen Meinung in England und Deutschland. Er betonte, daß das in Deutschland vorherrschende Gefühl zu Gunsten der Unterseebootspolitik sei. (Berl. Ztg.)

Die neuen Post- und Telegraphengebühren.

Der Geschenktwurf.

W.B. Berlin, 7. März. (Nichtamtlich.) Nach einem dem Bundesrat vom Reichsminister vorgelegten Geschenktwurf soll mit den Post- und Telegraphengebühren eine außerordentliche Reichsabgabe nach folgenden Sätzen erhoben werden:

Von jeder Sendung bei Befehlen, im Orts- und Nachbarortverkehr 2 Pfg., im sonstigen Verkehr 5 Pfg., bei Postkarten 2 Pfg., bei Druckfachen bis 50 Gramm 1 Pfg., bei Paketen bis zum Gewicht von 5 Kg. bis 75 Km. Entfernung 5 Pfg., auf allen weiteren Entfernungen 10 Pfg., bei einem Gewicht über 5 Kg. bis 75 Km. Entfernung 10 Pfg., auf allen weiteren Entfernungen 20 Pfg., bei Briefen mit Wertangabe bis 75 Km. Entfernung 5 Pfg., für alle weiteren Entfernungen 10 Pfg., bei Postauftragbriefen 5 Pfg., bei Postanweisungen im Betrage von mehr als 10 bis 50 M. 5 Pfg., über 50 bis 100 M. 10 Pfg. und über 100 M. 20 Pfg., im Postwechselverkehr bei Beträgen von mehr als 10 M. bei Zahlarten 5 Pfg. von jeder Zahlart, bei Auszahlungen 5 Pfg. von jeder Auszahlung und bei Überweisungen von einem Konto auf ein anderes 2 Pfg. von jeder Überweisung, bei Telegrammen von jedem Telegramm im Stadtbereich 15 Pfg., im sonstigen Verkehr 25 Pfg.

Bei Hochpostbriefen und Hochpostkarten von jeder Sendung 5 Pfg., bei Anhängeln an einen Ort, Vorort oder Bezirksratsbezirk 20 Prozent von jeder Anzahl- oder Grundgebühr, bei Ortsgesprächen von Teilnehmerangehörigen gegen Grundgebühr, Gespräch im Vorortverkehr, im Bezirksverkehr und im Fernverkehr 20 Prozent von der Gebühr für jedes Gespräch und bei Ferngesprächen 20 Prozent von der Gebühr für jeden Nebenanschlus.

Ferner ist in Aussicht genommen, den Frachtkundenstempel für Wagenladungen im Eisenbahnfrachtverkehr zu erhöhen und einen Stempel für Güterverkehr nach folgenden Sätzen einzuführen: Frachtkunden im inländischen Eisenbahnverkehr über Frachtkilometer und Sprenggut 15 Pfg., Eisenfracht 30 Pfg., Frachtgut in Wagenladungen bei einem Frachtbetrag von mehr als 25 M. eine Mark, bei höheren Beträgen 2 Mark. Güter in Wagenladungen bei einem Frachtbetrag von mehr als 25 M. 1.50 M., bei höheren Beträgen 3 M. Die Steuerhöhe für Wagenladungen ermäßigen sich um die Hälfte, wenn das Ladegewicht des bestellten Wagens weniger als 10 Tonnen beträgt.

Die Neutralitätspolitik der Schweiz.

Aus dem Nationalrat.

W.B. Bern, 7. März. Gestern nachmittag begannen die Verhandlungen im Nationalrat über die Neutralitätspolitik des Bundesrates. Die Zuschauertribünen und die Diplomatentagen waren überfüllt.

Präsident Eugster hielt eine mit lebhaftem Beifall angenommene Ansprache, in der er zunächst der Kriegswirren gedachte, durch die die Schweiz in eine schwere wirtschaftliche und geistige Krise gestürzt worden sei. Er sagte: Gemessen am Elend, das der Krieg erzeugt hat, ist es der Schweiz trotz allem gut gegangen. Angesichts der Lage der Schweiz und der Möglichkeit vermehrter Kriegsgefahr dürfen die Schweizer nicht länger säumen, sich wieder zusammenzuschließen in einer Einigkeit. Der Redner sollte jedann der Haltung und Arbeit des Bundesrates volle Anerkennung und wurde sich gegen die Angriffe auf die letzten Väter der Arme, deren Loyalität über allem Zweifel liege. Der Bund und ihren Väter gedächte wie dem Bundesrat warmer Dank.

Der Redner wandte sich dann an die weissen Abgeordneten, denen er sagte, daß die Deutschschweizer niemals daran dächten, die weisse Schweiz zu verdrängen. Deutschschweizer und Weissschweizer müßten sich wieder finden in gegenseitigem Vertrauen. Die Schweizer Ämter sich nicht entzweien zu einer Zeit, wo einzig und allein Einigkeit stark machen könne.

Als erster Redner sprach Berichterstatter Spahn-Schaffhausen, der in Bezug auf das Vorgehen des Bundesrates in der Obersten-Angelegenheit seine volle Zustimmung erklärte. Es wäre allerdings für die Schweiz besser gewesen, wenn die Angelegenheit ohne öffentliche Gerichtsverhandlung hätte abgehandelt werden können. In Bezug auf die wirtschaftliche Lage der Schweiz äußerte sich der Redner pessimistisch. Die Aussichten für Rohstoffzufuhr seien immer schlechter geworden. Man dürfe jetzt sagen, daß die Neutralität, die von den Kriegführenden in politischer und militärischer Hinsicht respektiert wurde, in wirtschaftlicher Beziehung durch das Einseitigen der Schweiz in den Wirtschaftskreisen verletzt worden sei. Es sei die Frage aufzuwerfen, ob gegen diese Ver-

letzung nicht ein formeller Protest einzubringen sei. Jedenfalls müsse die Schweiz bei einer künftigen Gestaltung des internationalen Rechts nachdrücklich auf die unhaltbare Lage der Neutralen aufmerksam machen.

Als Kommissionsberichterstatter in französischer Sprache ergriff Secretan das Wort, der u. a. den Kaufmann Borsari mit der deutschen Konsulatskassette als einen „bummen Streich halbwässriger Jungen“ bezeichnete. In Bezug auf Aeusserungen von Sympathie und Antipathie betonte Secretan, in einer Zeit, wo in Europa ungeheure Umwälzungen sich vollzogen, hätten die Schweizer das Recht, Sympathien zu haben und sie auszudrücken.

Der Redner stellte fest, daß es in der französischen Schweiz keinen Haß gäbe gegen irgend eine Nation in Europa. Wahr sei, daß die Weissen Sympathie für Frankreich haben, dafür begriffen sie und billigen sie auch die Sympathien der deutschen Schweiz für Deutschland. Es liege darin eine weitere Garantie für die unverrückbare Neutralität der Schweiz.

Mit Rücksicht auf die Obersten-Angelegenheit gab der Redner unvorbehaltlich der Meinung Ausdruck, daß sie von Anfang an administriert hätte erledigt werden sollen. Die Theorien des Chefs des Generalstabes, Sprecher von Bernegg, über Neutralitätspflichten, die nicht streng genommen werden müssen, sofern nicht die Neutralitätsrechte der Schweiz streng geschützt würden, lehnte der Redner als gefährlich ab. Die Auffassung des Bundesrats, daß dem General in militärischen Dingen volle Selbständigkeit zustehe, sei richtig.

Zum Schluß betonte Secretan, daß die weisse Schweiz keine Vorwürfe erheben wolle, weder gegen den Bundesrat, noch gegen die Armeeführung und auch nicht gegen den Generalstabes. Sie verlange höchstens die strikte Einhaltung der Neutralitätsgrundsätze. (Beifall.) Hierauf wurde die Sitzung abgebrochen.

Die Debatte wird am Dienstag fortgesetzt.

England und der Krieg.

um neuesten Zeppelin-Besuch.

W.B. London, 7. März. (Nicht amtlich.) Der „Kotterdamische Courant“ meldet von hier: Das Publikum ist sehr überrascht, daß die Zeppeline bei diesem Wetter einen Flug nach England unternahmen, denn bevor der Angriff begann, war Schnee gefallen. Der eigentliche Angriff, der bis 2 Uhr nachts dauerte, scheint bei hellem Sternenhimmel vor sich gegangen zu sein. — Das Abendblatt „Star“ schreibt darüber: „Bisher galt es als grundfalsch, daß Schnee einen sicheren Schutz für England gegen Zeppelinangriffe bildet. Diese Theorie muß nun abgeändert werden.“

Die Deutschen aus Lugo entfernt.

W.B. London, 7. März. (Nicht amtlich.) Amtlich. Es wurde aus militärischen Gründen beschlossen, alle europäischen Kaufleute feindlicher Nationalität, die sich noch in Lugo aufhalten, zu deportieren und alle deutschen Geschäfte zu schließen, denen bisher gestattet wurde, in den von Briten besetzten Teilen Lugas Geschäfte zu treiben.

Aus Spanien.

o. Paris, 6. März. Laut Zürcher Posttelegraph lauten die letzten Meldungen aus Spanien äußerst beunruhigend. In allen Hochgebirgen ist es zu mehr oder weniger stürmischen Volkskundgebungen gegen den Lebensmittelwucher gekommen. Die Regierung hat beschlossen, die vorhandenen Lebensmittel nicht nur zu requirieren, sondern sie in besonderen Fällen zu expropriieren. (Gen. G.-R.)

Russland und Japan.

W.B. Petersburg, 7. März. (Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur. Der russische Botschafter in Tokio, Molewsky, ist mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand zurückgerufen worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 7. März.

Das Eiserne Kreuz erhielten: Musketier Herr. Friedr. Ref.-Zuf.-Regt. 238, von Graben, Obergefreiter Krimling, Ref.-Zuf.-Regt. 14, von Graben, Gefreiter Martin Maushart, Leibgrenad.-Regt. 109, von Singheim (A. Baden), Referent Friedrich Meinger von Dieboldsheim, Bionier Feiner, Oberst von Heideberg, Ref. Friedr. Köhler von Durlach, Gefr. Franz Braun, Gefr. Emil Lorenz, Kriegsschw. Oskar Kintzenberger und Sanitätsunteroff. Ernst Seib, sämtliche von Konstanz.

Das Jubiläum des 25-jährigen Bestehens der Firma konnte gestern der Aufsicht der Firma R. Breidarth, Herr Franz Sommerfeld, begehen. Der Jubilar ist am 6. März 1891 bei der obgenannten Firma als Zuhilfenamer eingetreten und hat, wie uns die Firma mitteilt, diesem Posten bis zum heutigen Tage mit regem Fleiß und treuer Pfllichterfüllung vorgestanden. In heutiger Zeit ist ein solches Jubiläum öffentlicher Anerkennung wahlweise wert.

Zuerst wurde der Kartoffelvergang teilte die Stadt gestern mit, daß in ihren Lebensmittelverkaufsstellen zunächst nur kleinere Mengen von höchstens 20 Kilogramm abgegeben werden. Es ist der Stadt dabei insofern ein Versehen untergelaufen, als es nicht 20 Kilogramm sondern 20 Pfund heißen mußte.

Die Bürgergesellschaft der Südstadt berief eine Versammlung in die Wirtshaus „zur Friedrichstrasse“ ein, in der die Bestellung der Rappurterstraße den Hauptgegenstand der Besprechung bildete. Bekanntlich beschloß der Bürgerausschuß schon lange vor dem Kriege, allgemeinen Dingen nachgebend, die Rappurterstraße als eine der wichtigsten Hauptverkehrsstraßen zum neuen Bahnhof mit einem Kostenaufwand von ca. 750 000 M. herzurichten, bzw. umzubauen. In dem vom Bürgerausschuß genehmigten Plan war in erster Linie vorgesehen eine Verbreiterung der Friedrichstraße, die in der Mitte zwischen dem Doppelgleis der Straßenbahn Granitpflaster und zu beiden Seiten Asphaltbelag erhalten sollte. Zur Verbreiterung der Friedrichstraße war die Verlegung des westlichen Gehweges auf das Gebiet der kleinen Vorgärten notwendig, die zu diesem Zweck von der Stadt erworben wurden. Die Überreste der Vorgärten sollten von der Stadt einheitlich eingezäunt und bepflanzt werden. Der Plan fand, wie gesagt, allgemeine Zustimmung im Bürgerausschuß, sodaß die Stadtverwaltung im Sommer 1914 an die Ausführung der Straßenherstellung gehen konnte. Aber als man im besten Zuge war, kam der Krieg und machte den Arbeiten ein Ende. Alles blieb wie es war: die aufgehäuften Gehwege und die verwallten Vorgärten, und trotz mehrfacher Vorstellungen war eine Fertigstellung der Arbeiten nicht zu erreichen. So hielt man eine Besprechung der Angelegenheit durch die Bürgergesellschaft der Südstadt für notwendig und berief die erwähnte Versammlung ein. Nach längerer eingehender Beratung wurde beschlossen, eine Eingabe an den Stadtrat zu richten, in der der Wunsch zum Ausdruck gebracht wird: Es solle die Rappurterstraße mit tünlicher Befestigung umgebaut werden. Da sich dem Umbau in der jetzigen Zeit infolge weicher Schwierigkeiten entgegenstellen, als die Ausführung der beiden Seitenstreifen der Hauptverkehrsstraße mit Asphalt unmöglich geworden ist, beschloß die Versammlung mit großer Mehrheit, den Wunsch auszusprechen, daß in Anbetracht der Ver-

hältnisse, daß Asphalt in absehbarer Zeit nicht zu bekommen ist, auch des Asphalt Granit für die ganze Friedrichstraße zu verwenden. Es sei dies das nicht möglich sein, wird gebeten, die Mitte der Straße mit Granit zu belegen und die beiden Seiten provisorisch als Schotterstraße herzustellen, um sie nach dem Krieg mit Asphalt zu belegen. Ferner wurde gewünscht, die bauliche Anpflanzung der Vorgärten, die in ihrem jetzigen Zustande wohl kaum als „Ziergärten“ zu erkennen sind. — Außer diesen Anträgen kamen in der Versammlung noch andere lokale Wünsche zum Ausdruck. Insbesondere wurde über den schlechten Zustand der Straßen an den ehemaligen Bahnübergängen in der Ertlinger- und Rappurterstraße lebhaft Klage geführt.

Der Kaufmännische Verein Karlsruhe, E. V., veranstaltete morgen Mittwoch, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr, im großen Eintrachtsaal wiederum einen Vortragsabend, bei dem Herr Geheimrat Dr. Franz v. Hilt, Professor der Universität Berlin, M. D. R., über „Die modernen Kriegswaffen und das Völkerverrecht“ sprach wird.

(1) Palais-Theater, Herrensstraße 11. Das Programm von Mittwoch an bis einschl. Freitag bringt: „Der Leonhardit“, Lebensbild aus dem bayerischen Hochgebirge. Der bekannte Volksschriftsteller Maximilian Schmid, gen. Waldschmidt, ist der Verfasser dieses kernhaften oberbairischen Volksstückes. Aus dem uns vorliegenden Bericht über den mitwirkenden Künstler geht hinreichend hervor, daß die Besucher ein erstklassiges Schauspiel zu sehen bekommen. Ganz besonders interessant ist das Stück dadurch, daß die Handlung im gegenwärtigen Kriege spielt, wobei die Tapferkeit der bairischen Soldaten hervorgehoben wird. Das Lustspiel „Liebesstücke“ und eine weitere kleine Komödie werden wieder viel zur Unterhaltung beitragen. Ferner sind in den Kriegsbildern fesselnde Aufnahmen von jamaikanischen Fronten zu sehen.

Unfall mit Todesfolge. Am letzten Samstag fiel das fünfjährige Töchterchen eines in der Morgenstraße wohnenden Steuermehners in einem unbewachten Augenblick in der Küche der oberirdischen Wohnung in einen über heißen Wassers und sog. sich daran schwere Brandwunden zu, daß es am Sonntag abend starb.

Strassenbahn-Zusammenstoß. Gestern vormittag sprang an der Kreuzung der Kaiser- und Karlstraße infolge zu früher Umstellung der Weiche ein Anhängewagen der Straßenbahn aus dem Gleise und stieß dadurch mit dem Motorwagen eines von Durlach nach dem Rheinhafen fahrenden Straßenbahnzuges zusammen, wodurch der Motorwagen beschädigt wurde. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

Selbstmord-Bersuch. In ihrer Wohnung in der Weststraße hat sich am Sonntag abend 10 1/2 Uhr ein 20jähriges Fräulein in selbstmörderischer Absicht mit einem Revolver einen Suizid in den Unterleib beigebracht. Es wurde in schwerem Zustand in das städtische Krankenhaus überführt.

Zur Weihe der Orgel im neuen Konzerthaus.

Karlsruhe, 7. März. In Gegenwart der Großherzoglichen Herrschaften und vor feierlich bestem Hause fand gestern die Weihe unserer neuen Orgelorgel statt.

Bereits tags zuvor hatte Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum vor einem Kreise von Sachverständigen die wichtigsten Erläuterungen des Werkes gegeben.

Unsere Orgel ist ein Werk auf drei Manualen und Pedal mit 60 klingenden und 43 Nebenregistern, rein elektrischer Traktur und fahrbarem Spieltisch und stammt aus der altbewährten Orgelbauanstalt Böhm in Durlach. Sie wurde nach besonderen Angaben des Herrn Dr. Wolfrum erbaut, die sich namentlich auf Einrichtung einzelner Register, Mixtoren, Koppeln usw. erstreckten und wir sind nach den Erfahrungen des geliebten Kontraktors in der Lage zu behaupten, daß wir nicht nur ein wunderbares Werk an sich besitzen, sondern auch, daß das Werk gut in den Saal paßt, in der Größe und Stärke, obgleich es manchmal schien, als ob das Tutti den Saal nicht in gewünschter Weise ausfüllte. In seinem Konzert hatte Herr Dr. Wolfrum Gelegenheit, alle möglichen Klangnuancen zu entfalten. Er hat zu diesem Zwecke Vorträge verschiedener Art gewählt; des Anfangs und Schluß seines reichhaltigen und feinsinnig angelegten Programms bildeten je ein Werk größeren Stils.

Mit der grandiosen Fantasie und Fuge in G-Moll von J. S. Bach wurde der Abend stimmungsvoll eingeleitet. Später Herr Wolfrum behauptet, daß man den großen Meister des Kontrapunkts, besonders in seinen instrumentalen Feinheiten, erst mit der modernen Orgel einigermaßen gerecht werden könne, hat dies erste Stück bewiesen, daß die Behauptung vollkommen begründet ist. Das gewaltige Werk kam mit wunderbarem Kolorit und feiner empfindlicher Instrumentation zum Vortrag. Ist uns Wolfrum als der große Orgelvirtuose der Nachbarschaft längst bekannt, so lernten wir hier nun doch in wesentlichen neuen Punkten kennen. Die geschickte Art, wie er z. B. zwei Manuale mit einer Hand bedienen konnte, um irgend eine Melodiestimme in seiner virtuellen Art auf einem Soloinstrument herauszuheben, ist bis jetzt einzig. Ebenso die virtuose Behandlung, welche Herr Wolfrum den einzelnen auf der Orgel vertretenen Orchesterinstrumenten zuteil werden ließ und die sich besonders in den Chorälen in hervorragender Weise offenbarte.

Besonders sind in dieser Hinsicht zu erwähnen der Weihnachtschoral „Gelobet seist du, Jesu Christ“, dessen Melodie sich stark, aber anmutig verziert und unausdrücklich aus dem Rahmen des Kontrapunktes hervorhob. Dann der mit einer sanften Flöte intonierte Choral: „Von Himmel hoch, da komm ich her“ und der von Dankbarkeit getragene: „Das alte Jahr vergangen ist“. Eine dramatisch bewegte Mahnung, die ganz den Ernst der Lage erfasst ließ, sang mit sanft und eindringlich anstimmenden Registern uns das Abendmahlslied: „Schmüde dich, o liebe Seele“, und eine über die Grenzen der Menschheit klingende Stimme intonierte: „O Mensch, bewein dein Sünde groß“. Auch der Pfingstsymphonie: „Veni creator spiritus“, dessen wichtige Akkorde und besonders markante Stelle uns ein Zeugnis grundfesten Glaubens zu sein läuteten, bewies uns des Meisters erhabene Größe.

Nachdem noch des Altmeyers Sterbelied erklingen war, das uns klar vor Augen führte, wie vollkommen seine Künstlerische mit der Welt abgerechnet hatte, wurde der Abend durch die in lobenswerten wuchtigen Propositionen und strahlendem Kolorit gekleidete dreiteilige Fuge in Es-Dur gekrönt, nach deren majestätisch erbaudenden Schlussakkorde dem Künstler konsequenter der hohen Herrschaften und des Publikums reichster Beifall zuteil wurde.

Neueste Nachrichten.

W.B. Bukarest, 7. März. (Nicht amtlich.) Die Leiche der Königin-Witwe Elisabeth ist am 5. März im Kloster Arges an der Seite ihres Gemahles beigesetzt worden. Zwischen beiden Särgen ruhen die sterblichen Überreste der Prinzessin Maria, des einzigen Kindes des Königspaars.

W.B. Washington, 7. März. (Nicht amtlich.) Remond B. Baker ist zum Staatssekretär für den Krieg ernannt worden. W.B. Schanghai, 7. März. (Neuter.) Die chinesischen Regierungstruppen haben das Bollwerk der Rebellen, Guifu, eingenommen.

Wetterbericht des Zentralbureaus f. Meteorologie u. Hydrographie.

Botanisch-tropische Witterung am 8. März 1916: Weitere Schneefälle Temperatur wenig verändert.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 6. März. Der Verband der badischen Bahn-Weichen- und Signalwärter hat eine Hilfsfürsorgekasse geschaffen. Beim Ableben eines Mitglieds erhalten die Angehörigen eine Beihilfe von 80 M. ausbezahlt.
Freiburg i. B., 7. März. Das Erz-Ordinariat hat hinsichtlich der Religionsprüfungen an den Volksschulen angeordnet, daß die piarramlichen Prüfungen unterbleiben sollen, daß aber die Schulinspektionen auch in diesem Jahre Schulbesuche in allen Volksschulen vornehmen, in welchen die amtliche Prüfung durch den Schulinspektor fällig wäre.
Freiburg, 6. März. Vor einigen Tagen besuchte ein Unbekannter einige Einwohner in Günterstal und gab diesen vor, es seien fällige Zwanzig- und Hundertmarkscheine im Umlauf, er sei beauftragt, alle Zwanzig- und Hundertmarkscheine einzuziehen. Der Gegenwert würde später in Silber herausbezahlt werden. Sozial bis jetzt bekannt wurde, hatte er mit seinen Schwindeleien keinen Erfolg.
Löfzingen bei Neustadt, 7. März. Durch Feuer wurde das Haus des Kaufmanns Schirmer vollständig eingeschert. Die Waren sind meistens verbrannt, während die Fahrnisse gerettet werden konnten. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.
Furtwangen, 7. März. Im Alter von 77 Jahren ist hier die Ehrenpräsidentin des Frauenvereins Frau Katharina Heim, geb. Kreuz, gestorben.
Willingen, 6. März. Der landwirtschaftliche Unterrichtskursus für kriegsbeschädigte Landwirte wurde abgeschlossen. In einer Schlussfeier wurde mitgeteilt, daß eine stattliche Anzahl der Kursteilnehmer dem Vorsitzenden des Landesauschusses für Kriegsinvalidentfürsorge die Mitteilung machen, daß sie sofort nach Beendigung des Kurses in größeren landwirtschaftlichen Betrieben mit guter Versorgung in gehobenen Stellungen untergebracht werden. Die Prüfung ergab, daß Lehrer- und Kursteilnehmer die kurze zu Gebote gestandene Zeit gut ausgenutzt haben. Diefem Empfinden gab auch Geh. Oberregierungsrat Dr. Beder in seiner Schlussansprache Ausdruck.
Konstanz, 6. März. Die Stadterwaltung hat sich angeichts der enormen Fleischpreise, die die arme Mann kaum mehr erdwingen

kann, entschlossen, für die minderbemittelte Bevölkerung selbst zu schlachten.
Konstanz, 7. März. Der französische Soldat des 209. Inf.-Reg. der, wie berichtet worden war, von der deutschen Heeresverwaltung einen Urlaub erhalten hatte, um seinen schwerkranken Vater in Frankreich zu besuchen, ist Ende letzter Woche durch die Schweiz wieder vorzeitig in die deutsche Kriegsgefangenschaft zurückgeführt, und hat sich nach der „Konst.-Ztg.“ den deutschen Behörden an der Grenze bei Konstanz gestellt. Sein Vater war bei seiner Rückkehr nach Frankreich schon gestorben. (Gen.)

Karlsruher Handelskammer.

Karlsruhe, 7. März. Am 3. März fand die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer statt. Zunächst kam die gestellte Rechnung für 1915 in Vorlage. Auf den Bericht der Rechnungsprüfer hin wurden die Kammer und der Schahmeister für diese Rechnung entlastet. Den Rechnungsprüfern wurde für ihre Mithilfe der Dank der Versammlung ausgesprochen. In den Rechnungsprüfungsausschuss für 1916 wurden die Herren Kommerzienrat Brauer, Direktor Karl Moninger, Fabrikant Bernhard Fuchs, Kaufmann Franz Weil und Kaufmann Hermann Zeumer, sämtliche hier, wiedergewählt. Der Voranschlag für 1916 fand in der vorgelegten Fassung die Zustimmung der Versammlung.
Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Sitzung der Handelskammer. In dieser wurden zunächst nach einem einleitenden Vortrage des Vorsitzenden die Entwürfe zur Erstellung eines eigenen Gebäudes der Handelskammer von dem Bauachverständigen der Kammer an der Hand der im Sitzungslokal aufgelegten Pläne eingehend erläutert. Hierauf folgte eine ausführliche Aussprache der Kammermitglieder, nach deren Beendigung, entsprechend dem Antrage des Bauausschusses, dem Entwurfe der Firma Turjel & Moser die Bauausführung zugesprochen wurde.
Weiter stimmte die Versammlung einem Antrage zu, in Anbetracht der Infolge des Krieges an die Handelskammer herantretenden vielseitigen und dringenden Geschäfte eine weitere Hilfskraft einzustellen. Sodann wurde beschlossen, der Deutsch-Spanischen Vereinigung, mit dem Sitz in Stuttgart, als Mitglied beizutreten. Zur Begünstigung der neuesten Reichsteuern wurde ein Arbeitsauschuss eingesetzt. Für das verstarbene Kammermitglied Gustav Schneef in Baden-Baden

wurde auf Vorschlag der Badener Handelsgenossenschaft Herr Christian Stuffer in Firma Chr. Stuffer & Binder als Ersatzmitglied mit Amtsdauer bis zur nächsten Neuwahl berufen.
Das Groß-Ministerium des Innern hat sich damit einverstanden erklärt, daß die im laufenden Jahre fälligen Wahlen zur Handelskammer für ein Jahr verschoben werden. Die Groß-Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen soll gebeten werden, das „Kursbuch“ für diese Bahnen zunächst wieder in dem früheren Umfange herauszugeben, um daraus die sämtlichen Streckenfahrpläne aller deutschen Bahnen erstellen zu können.

Große Schneefälle im Schwarzwald.

Vom Schwarzwald, 7. März. In dem harten Strauß, den Winter und Frühling seit einigen Wochen miteinander ausfechten, ist der Winter zunächst Sieger geblieben. Schneefürne, wie wir sie nur wenige Male während dieses Kriegswinters erleben, toben seit 48 Stunden über die Schwarzwaldberge hin und die massigen Schneefälle, die immer noch ohne Unterbrechung niedergehen, dürften das Frühlingserwachen auf einige Zeit hinausschieben. Im nördlichen Schwarzwald bei der Hornisgrünbe, beim Kniebis und am Ruhestein sind am Montag und Dienstag gegen 40 Zentimeter Neuschnee gefallen und die totale Schneedecke übersteigt einen halben Meter um ein beträchtliches. Dabei ist es empfindlich kalt geworden; bis auf 3 Grad ist die Temperatur unter Null gesunken. Prächtige Schneeschubbahnen bestehen zurzeit bis in alle Täler, bis Obertal, Ottenhöfen und Oppenau herab, denn im Tale selbst erreicht die Schneehöhe etwa 10 bis 15 Zentimeter. Sehr ergiebige Schneefälle verzeichnet auch der südliche Schwarzwald, besonders das Feldberg- und Felsengebiet, wo die Gesamtschneehöhe jetzt etwa 150 Zentimeter beträgt. Mächtige Schneeannehnungen trifft man an den Nordhängen der Berge an; viele Meter hoch sind die Mächten am Seebuck und Feldbergsturm. Ueber die Bahnhöfen verkehren Rohnschlitten, um einer Verkehrsunterbrechung vorzubeugen. An den dem Sturmwind besonders ausgelegten Gebirgsstrassen sind die Schneeannehnungen teilweise so beträchtlich, daß das Passieren der Strassen nicht ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Im Hölental liegt der Schnee 50, bei Schönwald, oberhalb Triberg und bei Furtwangen über dreihundert Meter hoch und noch immer schneit es bei leichtem Froste lustig weiter.



Die deutsche Zigarette

Sorten: Halber Hahn 2 Pfg. • Löwenbrüd 3 Pfg. • Landeston 4 Pfg. • Guldenting 5 Pfg. • Rosenkro 6 Pfg. • Enzetter 8 Pfg. • Manengold 10 Pfg.

Damen-Schwimmabend

Nahtlos geschweißte Waschkessel aus bestem Siemens-Mart.-Stahlblech, im Vollbad verzinnt, liefert in sauberster Ausführung 525a.12.10
Otto Wehrle, Maschinenfabrik u. Rensselarschmiede, Emmendingen.

Verloren Sonntag abend von Reithalle bis zur Elektr.-Sälestelle ein Degen. Gegen Belohnung abzugeben. 37273 Karlsruhe 31, Eledalen.
Verloren Blauschwarz von Damendamas. 2708 31/2a. geg. Belohnung Stefanienstraße 40.
Ingenieur, ebang., später selbständiger Fabrikant, 4. St. als Offizier im Felde, mittlere Größe, angenehme Erscheinung, wünscht mit geb. jg. Dame in entgegenben. eine glückliche Heirat

anbahnenden Briefwechsel zu treten. Seine Ansprüche wären: einfacher, häuslicher u. wirtschaftlicher Sinn, heiteres, liebreiches Wesen, musikalische, befähigende Vermögen, gleiche Religion, hübsches Äußeres. Ernstgemeinte Zuschriften sind unt. S. F. 9007 an Rudolf Woffe, Stuttgart zur Weiterbeförderung erbeten. 928a

Wer etwas zu kaufen sucht, etwas zu verkaufen hat, eine Stelle sucht, eine Stelle zu vergeben hat, etwas zu mieten sucht, etwas zu vermieten hat, informiert am erfolgreichsten und billigsten in der Badischen Presse
Geschäftsstelle Ede Sonnenstraße und Zirkel.

Jeden Dienstag von 8 bis 9 1/2 Uhr zu ermäßigten Preisen. (Schwimmunterricht.) 2523 Friedrichsbad Kaiserstr. 136.

Kinderbetten, sauber, für einige Wochen zu mieten gesucht. 37186 Kreuzstraße 22, III.
Kind nach auswärts wird in gute Pflege genommen. Näheres Seibertstraße 2, I.

Zu kaufen gesucht Kaiserstrank, kleiner, wenn auch gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 36979 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Zu kaufen gesucht: Tisch, Sofa oder Divan, Schrank, Schreibtisch, Kamin, Nähmaschine in Schmelztaffel. Angeb. u. Nr. 37240 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Zu kaufen gesucht: best. Bett, Bettsofa, Spiegel, Schrank, Büfett, Divan, Kinderbett, Schreibtisch, Anzeiger unter Nr. 37267 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. Einige gebraucht

Klubfessel zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 37258 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“ erbeten.
Kommode, Küchenschrank, Kleiderkasten, Sofa, Nachttisch zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 37183 an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gebr. Fahrradschläuche pro 1000 M. zu kaufen gesucht. 37258 Kahrer, Gerwigstr. 8, 3. St. r.

Stellen-Angebote. Für einen soliden Artikel, der 1/2 in Millionen verbraucht wird, sucht überall Männer und Frauen

geschäftstüchtig — welche Privatwirtschaft besuchen wollen. Nur tüchtig Leute, denen ernstlich daran gelegen ist, dem Artikel nachzugehen und Geld zu verdienen, bitte um Antrage. Angebote gratis. Näher gegen 25 Pf. 37247 J. Mosbach, Osnabrück a. N., Waldstr. 79/81.
Für Käufer. Schreiner, in jedem Haushalt gibt verlässlicher Arbeiter. Zu begießen durch Geiger, Kriegstraße 76, 4. St. 36776.33

Tüchtige Reisedame

Gesucht kräftige junge Burschen über 16 Jahre für unsere Nahrungsmittel-Fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel. 940a.2.1

Zunger Mann mit guter Handschrift, möglichst aus der Kolonialwaren-Branche, für Büro u. Magazin per sofort gesucht. 37274 Sabolwerke Durlach, Reintstraße 1.
Gut eingeführter Vertreter der Bürobedarfbranche gesucht. Jaime Carbonell, 20a Frankfurt a. M., Goethestraße 25.
Tücht. Schuhmacher für Reparaturen (Heimarbeit) sofort gesucht. 37201 Schuhhaus Stern Karlsruhe, 22.

Mechaniker gesucht auf Fahrräder. Nur selbständige Leute, event. auch Fremdsprachkundige, wollen sich melden. E. Behn, Herrenstr. 16, Berlin. 37266

Stadtkundiger Fuhrmann kann sofort eintreten. Goethestraße 20. 2696*

Einige kräftige Tagelöhner gesucht gegen hohen Lohn. Schreiner Dittler, Lützstraße 5. 2692.2.1

Tüchtige Former für Großbetrieb bei guter Bezahlung für dauernde Beschäftigung gesucht. Gebrüder Linck, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Oberkirch (Baden). 946a

Gesucht saubere, reizige junge Mädchen, nicht unter 16 Jahren, für unsere Nahrungsmittel-Fabrik. Arbeitsbuch und Quittungskarte mitbringen. Gesellschaft Sinner Karlsruhe-Grünwinkel 941a.2.1

Bank Lehrling

Bank sucht zum baldigen Eintritt mit einjähr. Zeugnis. Angebote unter Nr. 2688 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“.
Haushälterin gesucht! Eine tüchtige Person, die in allen Teilen des Haushaltes und Küche erfahren ist und selbst mitarbeitet für Hotel. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Alter und Religion erbeten unter Nr. 947a an die Geschäftsstelle der „Badischen Presse“.

Gesucht auf 1. April eine Köchin, die gut bürgerlich kochen kann und etwas Hausarbeit übernimmt. Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an Frau Major Becker, 2690.3.1 Sänbelstraße 18.

Zur Mithilfe ab 15. März auf 6-8 Wochen Mädchen für alles oder junge Frau, welche auch etwas kochen kann, gesucht. Vorzustellen zwischen 2 u. 3 Uhr nachmittags in Karlsruhe-Mühlbura, Stadstr. 70, II r.

Gesucht auf 15. März Frau von 9 bis 1 Uhr morgens u. für den ganzen Samstag. 37264 Gebirgsstr. 22, im Laden.

Arbeiterin für Damen Schneiderei gesucht. 37262 Kaiserstr. 75, 3. St.

Tüchtige Schneiderin ins Haus gesucht. Angebote unt. Nr. 37178 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.2

Unabhängige, zuverlässige Wäschefrau gesucht. Angebote unter Nr. 37178 an die Geschäftsstelle der „Bad. Presse“. 2.2

Suche sofort einige Frauen oder Mädchen. Sachmachen im betriebsmäßigem Betrieb. 37290 Vorstellen Gotesauerstr. 29, p.

Stellen-Gesuche. Fräulein, 22 Jahre, sucht Stellung. 37291

Krankenfürsorge. 37292

